

60

NOVEMBER 1961

60 Pf.

**MOsAIK**  
VON  
HANNES  
*Hegen*



**DIE LETZTE FAHRT  
DES „KING WILLIAM“**



DIG  
UND  
DAG

# DIE LETZTE FAHRT DES „KING WILLIAM“

VON  
HANNES  
Hegen

U nser Freund Denis Papin“, so führen die Digidags in ihrer Erzählung fort, „ging enttäuscht von Marburg weg, das er mit so großen Hoffnungen betreten hatte, um Hofmechanikus beim Landgrafen Karl in Kassel zu werden. Der Landgraf zeigte ein großes Interesse an technischen Dingen und „besaß sogar eine Sammlung von allerlei merkwürdigen Maschinen. Wir waren sehr froh, als man uns als Wärter in diesem Kuriositätenkabinett anstellte. So waren wir immer in der Nähe unseres Freundes, der als Hofmechanikus auch Direktor dieses seltsamen Museums war. Eine Zeitlang führten wir ein ganz ruhiges Leben. Papin beschäftigte sich mit neuen Erfindungen, und wir hielten die Maschinenungetüme des Landgrafen mit Ölkanne und Putzlappen in Ordnung. Aber eines Tages passierte uns eine aufregende Geschichte ...“



Ich soll hier ein Paket für das Museum abgeben. Sicher ist wieder eine von den verrückten Maschinen darin, für die der Landgraf soviel Geld ausgibt.

Schade, daß Papin gerade zu einer Audienz bei Landgraf Karl ist. Auch er freut sich immer wie ein Kind, wenn er so eine unnütze Spielerei auspackt.



Wie reizend, eine Spieluhr!  
Wir wollen gleich einmal hören,  
was sie für eine Melodie spielt.

Wenn nur niemand kommt! Du  
weißt doch, daß wir in diesem  
Kabinett keine Maschinen in  
Gang setzen dürfen.



Ach was, warum sollen wir  
uns nicht an den Klängen  
einer harmlosen kleinen  
Spieluhr erfreuen dürfen.

Horch sie spielt  
das Lied von der  
Schlacht bei  
Mäuselkirch!



Bei Mäuselkirch die Schlacht  
war in der Fruh um acht.  
Uns weckte der Tambour,  
da war es schon neun  
Uhr.



Als uns're Front tat stehn,  
da war's gerade zehn.  
Der Landgraf sprach:  
Gott helf -  
da schlug  
die Glocke elf.



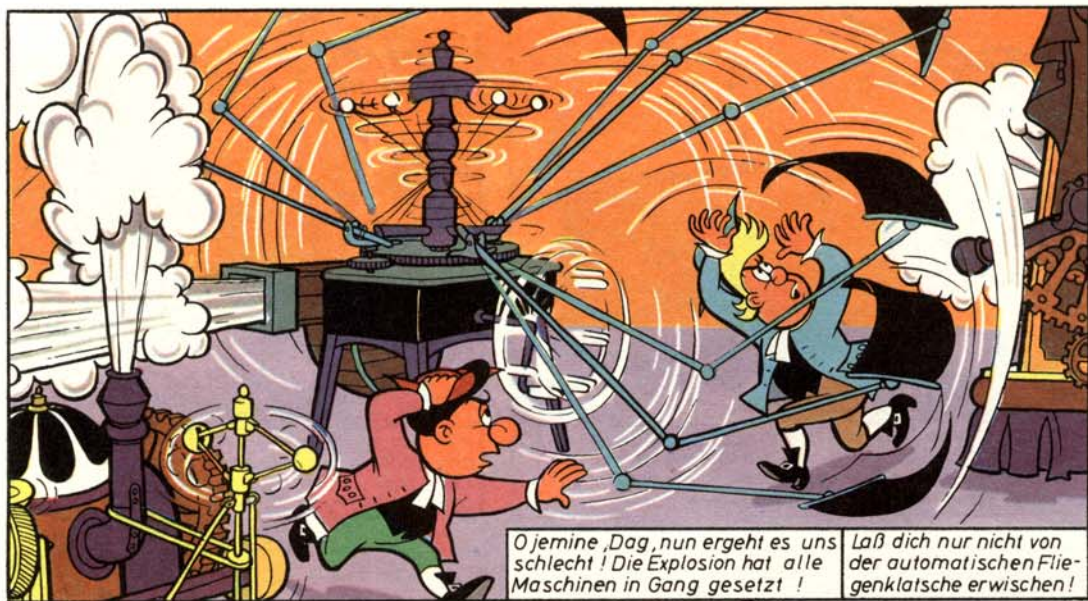
Um zwölfte war  
schon Schluß,  
denn da ertönt ein  
Schuß...

Jetzt müßte eigentlich  
ein Paukenschlag kommen!



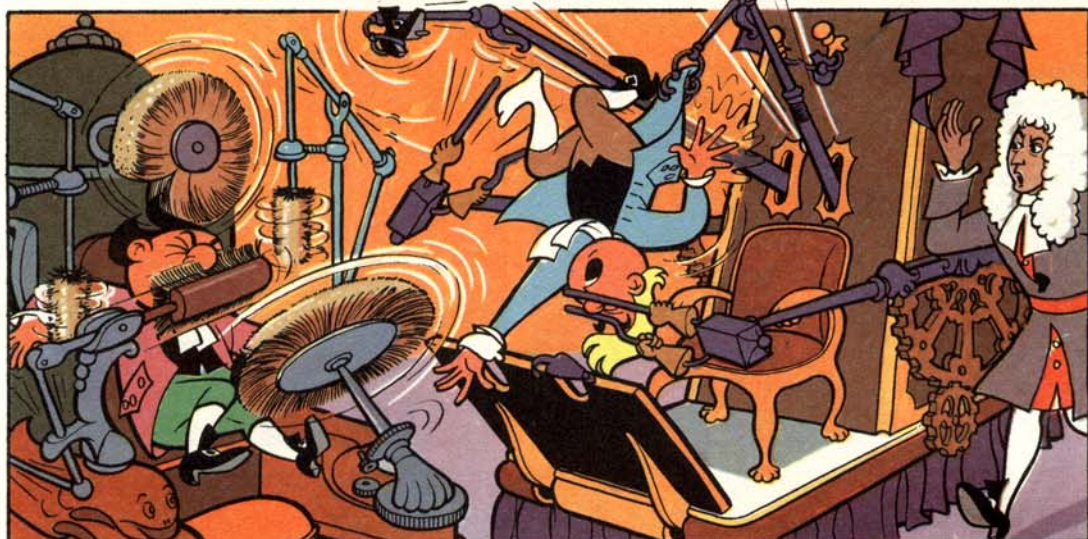
Blitzdonner, diese  
Musiktruhe war ja  
scharf geladen!

Von wegen harmlose  
kleine Spieluhr!



O jemine, Dag, nun ergeht es uns schlecht! Die Explosion hat alle Maschinen in Gang gesetzt!

Laß dich nur nicht von der automatischen Fliegenklatsche erwischen!



Die Kleiderbürst- und Schuhputzmaschine hat mich schon.

Autsch, ich bin in die Entkleidungsmaschine geraten! Hilfe! Hilfe!

Was ist denn hier los? In diesem Kuriositätenkabinett geht es wirklich kurios zu!



Ihr solltet doch die Finger von den Maschinen lassen, wenn ich nicht da bin.

Wir konnten doch nicht ahnen, daß man uns die Schlacht bei Mäuselkirch ins Haus schickt.



Die Schlacht bei Mäuselkirch? Was soll denn das heißen?

Irgend jemand hat uns eine Spieluhr geschickt, und die spielte dieses Lied.

Als dann die Stelze kam, wo der Schuß fällt, explodierte das Ding.



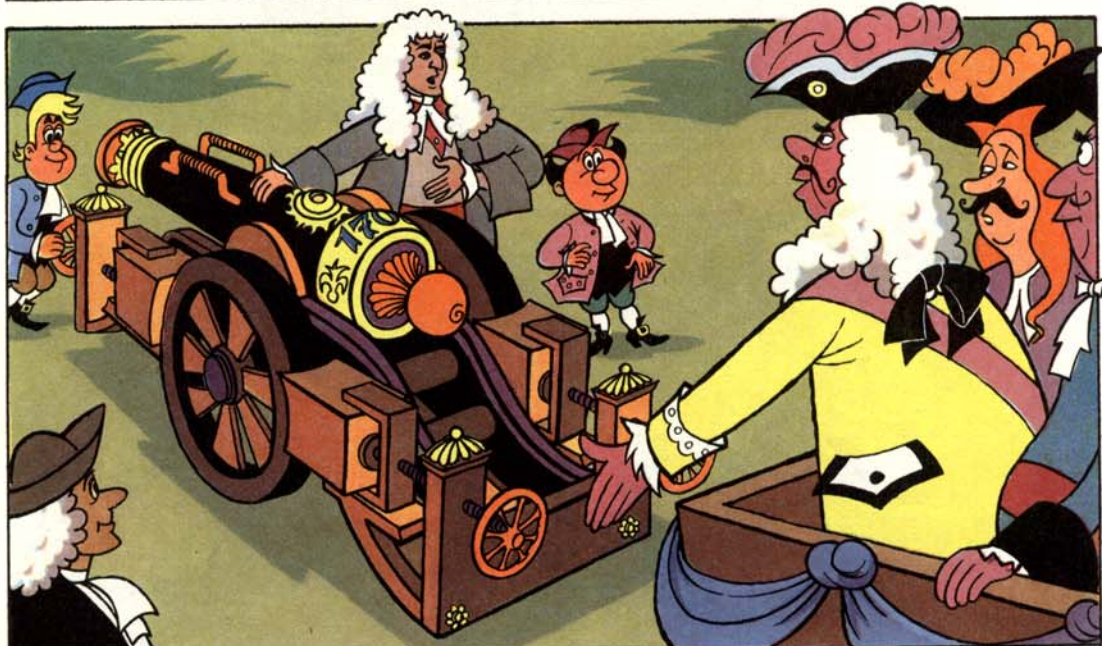
Die hat mir bestimmt mein alter Feind, der Professor Fidibus aus Marburg, geschickt.

Diesem falschen Kerl ist das zuzutrauen.



Was wollte denn der Landgraf eigentlich von Euch?

Er forderte mich auf, für seinen nächsten Kriegszug eine neuartige Kanone zu konstruieren. Ich will heute noch auf dem Schießplatz ein paar Versuche machen. Wenn ihr wollt, könnt ihr mitkommen.



Ich will verhindern, daß ein Teil des Explosionsdruckes durch den Rückstoß verlorengeht. Deshalb lasse ich die Kanone fest verankern, damit sie nicht wie sonst beim Abschuß zurückrollt.

Papin ist ein kluger Kopf. Er verspricht sich von dieser Neuerung überraschende Ergebnisse.



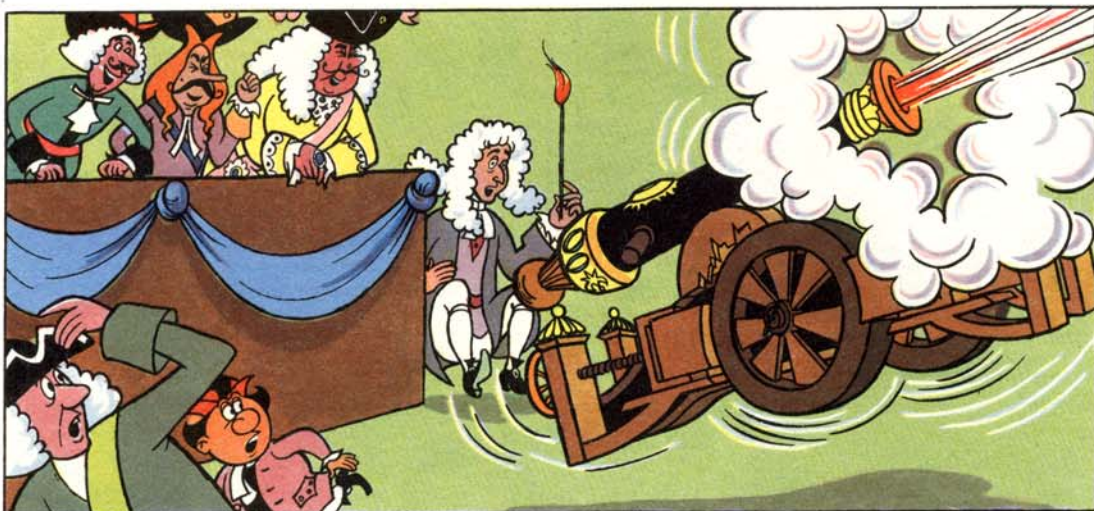
Hättet Ihr nicht für diesen Versuch ein etwas kleineres Kaliber nehmen können?

Parbleu, vielleicht eine gewöhnliche Donnerbüchse, wie? Mit solchen Spielereien gebe ich mich gar nicht erst ab.



Dann kommt lieber von der Kanone weg. Wir haben heute schon genug von der Knallerei.

Laßt mich doch! Was kann denn schon passieren?



Bombenelement, war das ein herrlicher Krach! Der Schreck-  
wird den Feinden ins Gebein fahren, wenn sie das hören.

Ich frage mich, ob nicht eine vierfache Pul-  
verladung ein kleines bißchen zu stark war.



Heiliges Kanonenrohr, der Schuß geht ja nach  
hinten los! Ist das die große Neuerung?



Was doch diese Erfinder  
manchmal für Einfälle haben!

Ich halte den Versuch  
für mißlungen.



Was meinen Hohheit, wollen wir diesen  
Versuch noch einmal wiederholen?

Nein! Ich habe genug! Der  
nächste Krieg fällt aus!

Ich finde diese Kanone gar nicht so  
übel. So müßten sie alle losgehen.

Der Landgraf hat nach dieser Pleite  
zwei blaue Flecken auf der Seite.



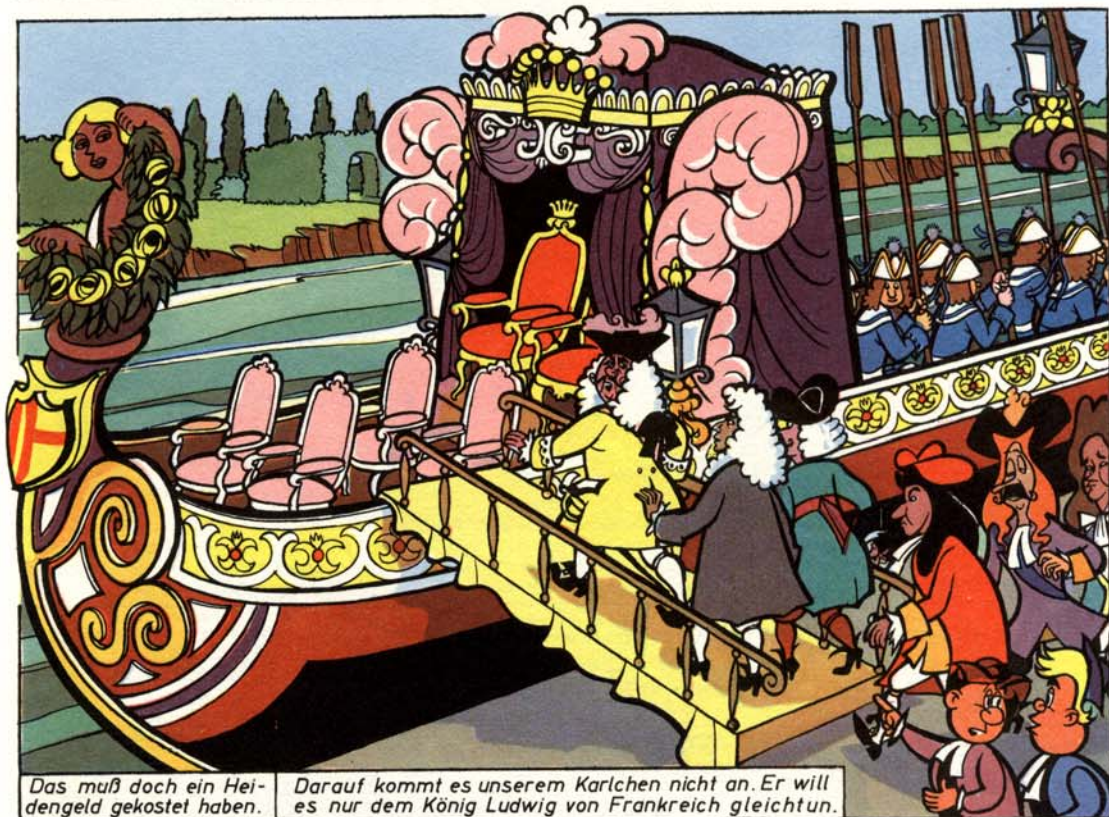
Es ist nichts Ernstliches,  
Hoheit. Ich würde Euch nur  
raten, in Zukunft etwas wei-  
ter vom Schuß zu bleiben.

Vom Krieg habe ich vorläufig  
die Nase voll. Ich werde mein  
ganzes Geld nur noch zu  
meinem Vergnügen ausgeben.



Ich lade Euch zu einer  
Lustfahrt auf der Fulda  
ein. Bei dieser Gelegen-  
heit möchte ich Euch  
um Euren Rat bitten.

Wenn es sich um  
technische Dinge  
handelt, will ich  
Euch gerne helfen,  
Hoheit.



Das muß doch ein Hei-  
dengeld gekostet haben.

Darauf kommt es unserem Karlchen nicht an. Er will  
es nur dem König Ludwig von Frankreich gleichtun.



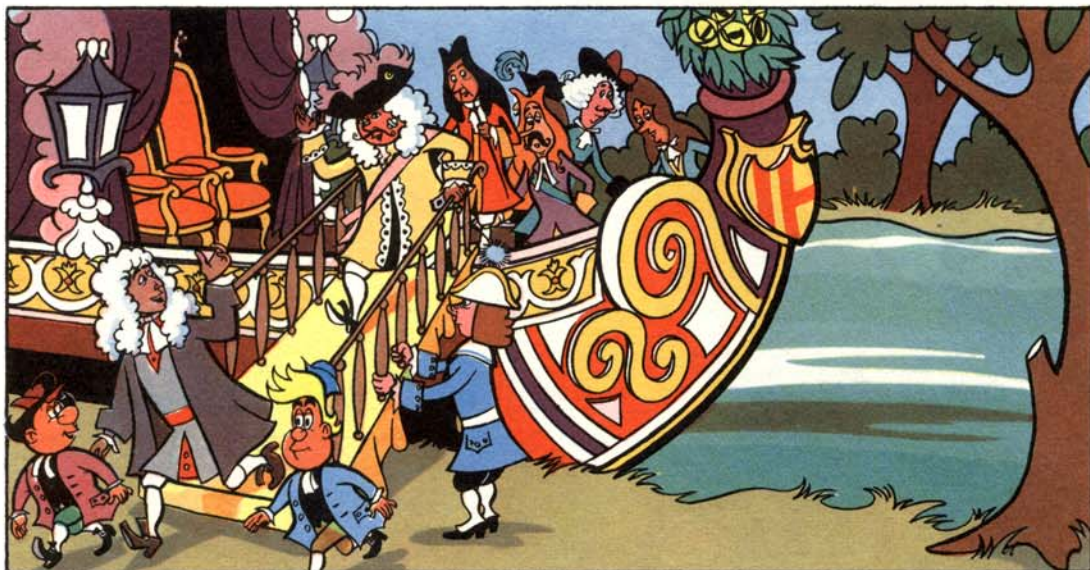
Seht Ihr dort die große Wiese zwi-  
schen den beiden Fuldaarmen? Das  
ist die Karlsau. Ich möchte sie in ei-  
nen Park nach dem Vorbild von  
Versailles umwandeln.

Da brauchen wir ein  
Pumpwerk für die  
Entwässerung, wel-  
ches später die Spring-  
brunnen speisen kann.



Gut, ich erteile Euch  
hiermit den Auftrag  
zum Bau einer sol-  
chen Wasserkunst.

Ich muß mir die Ge-  
gend einmal genau an-  
sehen, damit ich weiß,  
wie ich planen muß.



Wären Hoheit so freundlich, mich zu begleiten, damit ich Euch an Ort und Stelle alles erklären kann?

Selbstverständlich, lieber Monsieur Papin, ein kleiner Spaziergang wird für uns alle sehr genüßreich sein.



Genüßreicher Spaziergang nennt er das, wenn wir wie die Kraniche im tiefsten Morast herumwaten.

Glaubt Ihr nicht, Monsieur, daß hier der geeignete Platz zur Errichtung eines Pumpenhauses wäre?

Ich bin noch nicht recht damit zufrieden, Hoheit. Kommt nur mit, vielleicht finden wir eine bessere Stelle.

**Nach diesem Rundgang jeder meckert, weil man sich mit Morast bekleckert.**

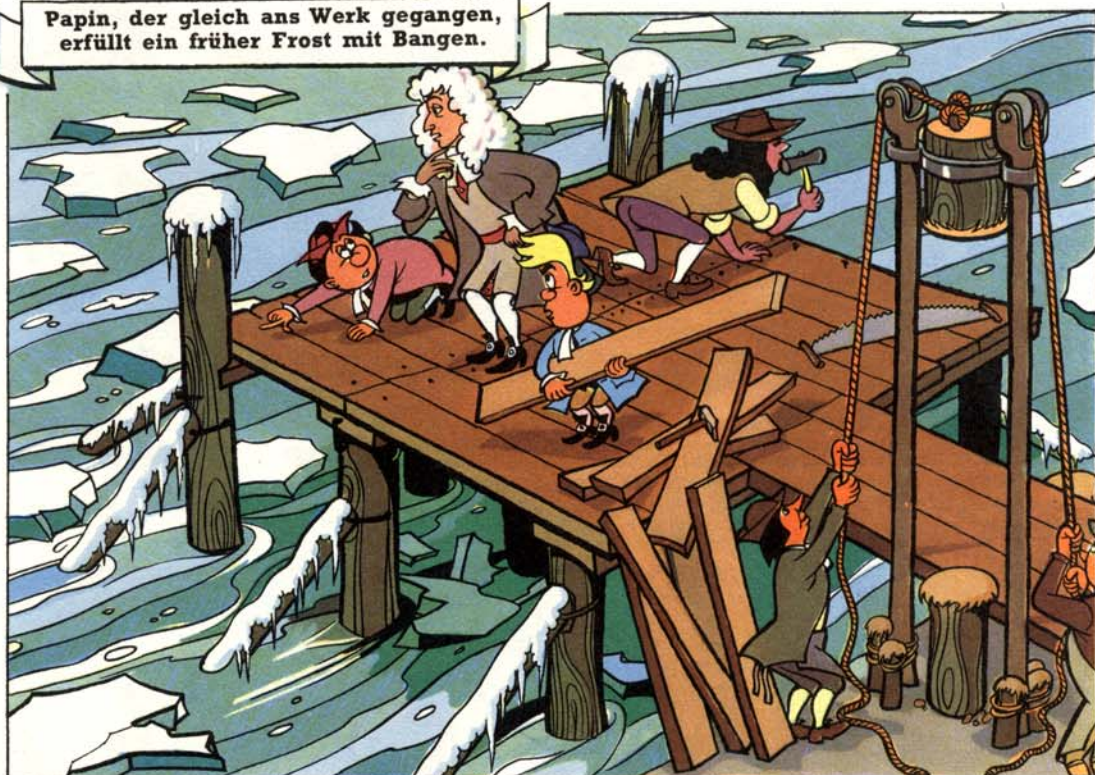


Unsere Schuhe können wir wegwerfen.

Monsieur Papin, beginnt sofort mit den Arbeiten zur Entwässerung der Aue, auf daß wir uns fernerhin nicht wieder auf so unstandesgemäße Weise besudeln!

Das war mir ein ganz besonderes Vergnügen mit diesen parfümierten Laffen.

Papin, der gleich ans Werk gegangen,  
erfüllt ein früher Frost mit Bangen.



Seit ein paar Stunden steigt der  
Fluß unaufhörlich und führt im-  
mer größere Eisschollen mit sich.

Das kommt daher, weil oben  
in der Rhön plötzlich Tau-  
wetter eingesetzt hat.

Hoffentlich wird der Eisgang nicht  
so stark, daß er das Fundament  
unserer Pumphanlage gefährdet.



Das ist es, was ich befürchtet habe! Es  
treibt immer mehr Eis den Fluß hinunter.

Kommt alle her! Wir müssen versuchen, das  
Eis mit Stangen von den Pfosten wegzudrängen.

Unsere Kräfte werden auf  
die Dauer kaum ausreichen.



Unser Kampf ist aussichtslos!  
Das Wasser und die Eisschollen  
sind stärker als wir!

Die vorderen Pfähle sind schon zer-  
splittert! Gleich kracht die ganze  
Plattform in sich zusammen.

Jetzt ist es mir ge-  
nug! Ich bleibe nicht  
mehr länger hier!

Ich komme mit. Ich  
habe auch keine Lust  
zu einem kalten Bad



Aber so läuft doch nicht fort, ihr Leute!  
Wir müssen retten, was zu retten ist!

Jetzt sind wir diejenigen, die ein kaltes  
Bad in der Fulda nehmen müssen.

Da werden wir uns einen  
anständigen Schnupfen holen.



Wenn die Eisscholle  
doch nur ruhig lie-  
genblieben würde!

Den Gefallen tut sie uns  
nicht. Einen nassen Ho-  
senboden habe ich schon.



Sieh nur! Da schiebt  
sich eine Eisschol-  
le über uns!

Wenn die herunterbricht,  
kann man uns als  
Flündern verkaufen.



Oder als Schollen. Sozusagen als Eis-Schollen.

Gleich ist es passiert! Das Ding steht schon auf der Kippe!



Da haben wir noch einmal Glück gehabt. Die Eisschollen sind am Brückenpfeiler zerschellt. Heda, ihr da oben! Hilfe!



Da sind die Digidags! Schnell, holt sie herauf, ehe die nächsten Eisblöcke heran sind!



Ich habe einen solchen Schüttelfrost, daß ich mich kaum am Seil festhalten kann.

Beiß die Zähne zusammen Dig! Es sind doch nur ein paar Meter.



Dieu merci, gerettet! Ich bin gleich mit ein paar Leuten zur Brücke gerannt, um euch von hier aus von der Eisscholle zu angeln.

Beinahe wäre es zu spät gewesen.

Nun aber rasch ins Bett mit euch!



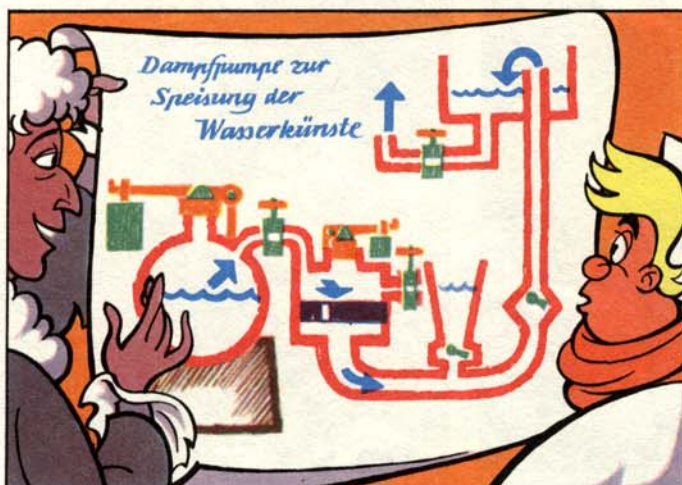
Nun, ihr beiden Pechvögel, wie geht es euch?

Ach, wir können vor Heiserkeit gar nicht sprechen.

Erzählt nur, Monsieur. Was gibt es Neues?



Trotzdem das Fundament für das Pumpenhaus an der Fulda zerstört ist, hat der Landgraf seinen Plan nicht aufgegeben.



Ich stelle mir die ganze Anlage nun so vor, daß das Wasser über eine Steigleitung in einen hochgelegenen Behälter gedrückt wird, von wo aus die Springbrunnen gespeist werden.

Und Ihr meint, daß Eure Dampfmaschine das schaffen wird?



Nein, Dag, ich glaube, ich war mit meiner Maschine auf dem falschen Wege. Ein Engländer namens Savery hat eine Dampfmaschine erfunden, die ich verwenden werde.



Ihr wollt Eure Erfindung aufgeben? Wir sind der Ansicht, daß Ihr damit auf dem richtigen Wege wart.

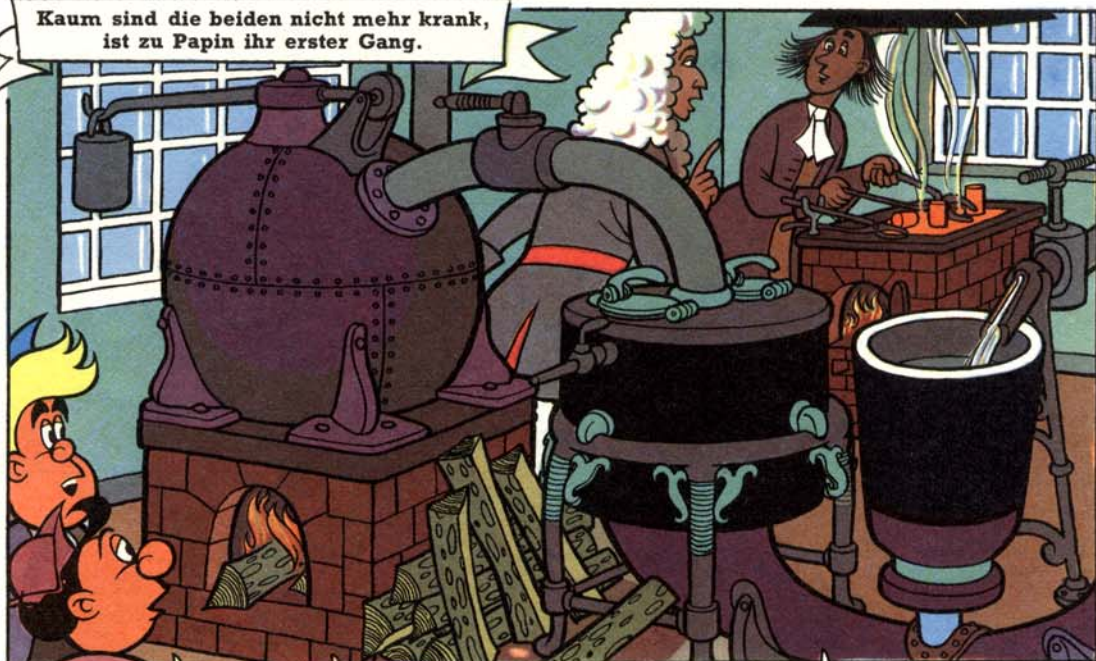
Davon verstehst du nichts, Dag. Ich halte Saverys Maschine für besser.



Auf Wiedersehen, mon petit Dag et mon cher Dig, ich muß wieder an die Arbeit.

Hoffentlich behaltet Ihr recht! Wenn wir gesund sind, rücken wir Euch gleich wieder auf den Pelz!

Kaum sind die beiden nicht mehr krank,  
ist zu Papin ihr erster Gang.



Da ist ja Papin! Und da steht  
auch die neue Dampfmaschine!

Aber warum hat er dort einen Rost aufgebaut?  
Er scheint darauf irgendetwas zu wärmen.

Sind die Bolzen heiß, Moritz? Dann  
flink, tu sie in den Blechzylinder!



Was hat das zu bedeuten,  
Monsieur Papin? Warum hantiert  
Ihr hier mit glühenden Bolzen  
herum?

Das ist eine bedeutende Verbesserung  
meiner Maschine. Aus einem Dampfkes-  
sel leite ich heißen Dampf in ein Wasser-  
bassin. Er soll das Wasser daraus ver-  
drängen und in die Steigleitung drücken.



Damit der Dampf beim Auftreffen auf  
das kalte Wasser nicht gleich konden-  
siert, habe ich einen Blechzylinder  
auf die Wasseroberfläche gelegt, der  
mit den glühenden Bolzen so erwärmt  
wird, daß der Dampf seine volle Wirk-  
samkeit behält.



So seid Ihr also ganz von Eurer Kol-  
bendampfmaschine abgekommen?  
Dieses Ding hier ist doch viel zu  
kompliziert. Wer soll denn nur dau-  
ernd die Bolzen heiß machen?

Ihr müßt aber auch immer  
etwas zu nörgeln haben!  
Diese Dampfmaschine ist  
auf jeden Fall besser als  
die Kolbenmaschine.



Aber nun laßt mich arbeiten.  
Gleich wird der Lustpark ein-  
geweiht und dann muß die  
Anlage funktionieren.

Wir wün-  
schen Euch  
viel Erfolg,  
Monsieur!

Seht, welch munteres  
Gedränge  
und welch fürstliches  
Gepränge  
füllt den  
nagelneuen Park!  
Und das alles, weil  
die Fürsten  
neuerdings nach  
Geltung dürsten,  
und man geizt  
mit keiner Mark.

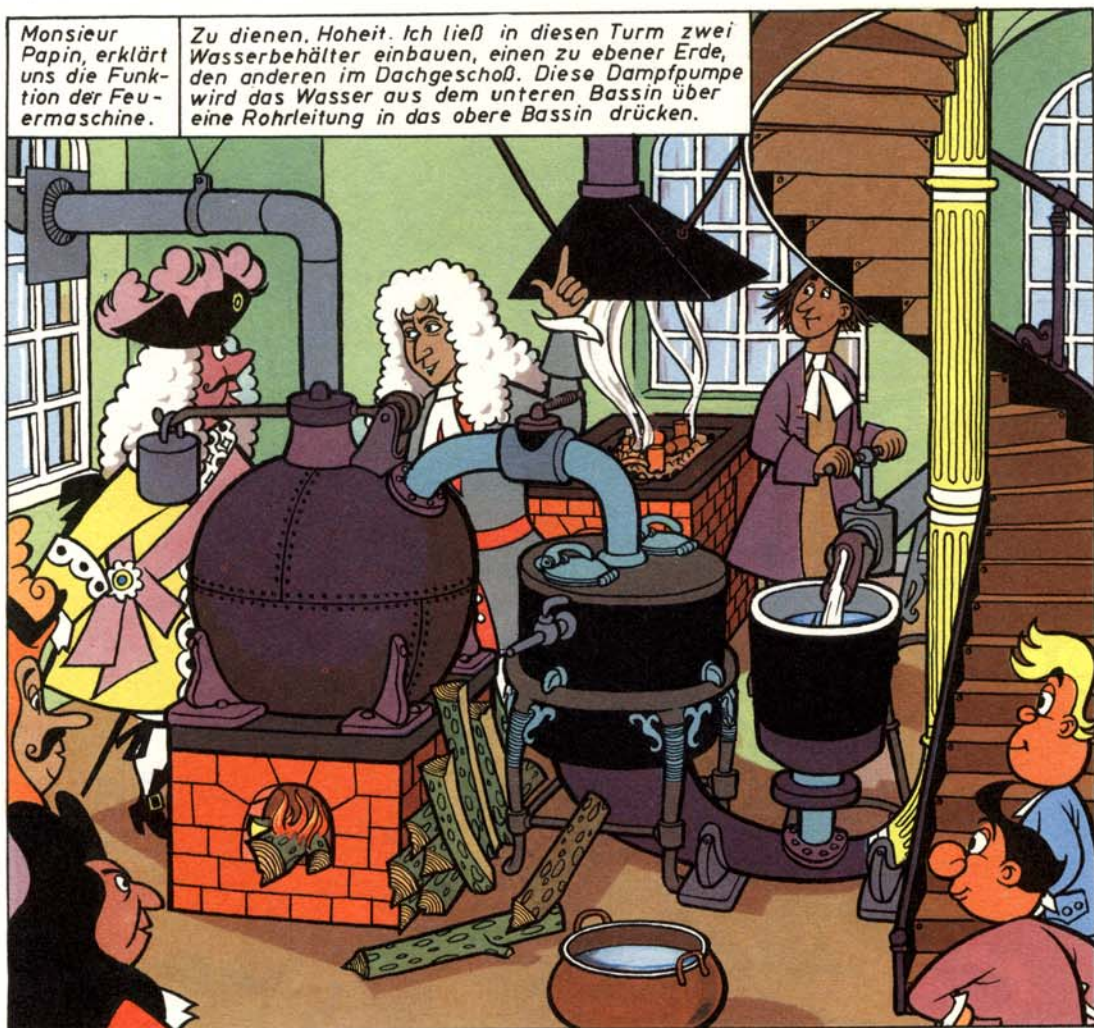




Gleich wird die  
Fontäne sprudeln  
und die Kurkapelle  
dudeln,  
wenn der Fürst das  
Zeichen gibt.  
Alles wird dann  
stehn und staunen  
über diese tollen  
Launen-  
wie's dem hohen  
Herrn beliebt.

Monsieur Papin, erklärt uns die Funktion der Feuermaschine.

Zu dienen, Hoheit. Ich ließ in diesen Turm zwei Wasserbehälter einbauen, einen zu ebener Erde, den anderen im Dachgeschoß. Diese Dampfmaschine wird das Wasser aus dem unteren Bassin über eine Rohrleitung in das obere Bassin drücken.



Sobald ich dieses Ventil öffne, wird sich der Dampf wie die Hand eines Riesen auf den Wasserspiegel legen und das Wasser in die Steigleitung treiben.

Also lasset den Riesen arbeiten, wir wollen uns gnedigst von dem Erfolg überzeugen.



Das Wasser steigt bereits! Folget mir, Herr Landgraf, dann könnt Ihr hören, wie sich das Wasser in den oberen Behälter ergießt.

Mich deucht, man hat Euch zu Unrecht einen Phantasten genannt, Monsieur Papin.



Dennoch scheint mir, daß die Steigleitung dem Druck des Wassers nicht gewachsen ist, Monsieur Papin.

Ach, das hat nichts zu sagen, Hoheit. Sie ist nur an manchen Stellen etwas undicht.

Die Sache kommt mir nicht geheuer vor.



Hoheit haben wie immer recht behalten!

Darauf haben wir bloß gewartet!



Hoheit werden jetzt gewiß sehr ungehalten über mich sein!



Hätte ich Euch nie in meine Dienste genommen, Monsieur Papin!

Hoheit hatten gewiß andere Vorstellungen von einer Wasserkunst.



Das bin ich, Monsieur Papin! Bei meiner Seele, das war Euer letzter Streich in meinen Landen!

Hatten Hoheit nicht selber allerlei Volksbelustigungen für heute angekündigt?

Jetzt ist Schluß mit Euren Experimenten! Auf Eure ferneren Projekte gehe ich nicht mehr ein.

Hoheit haben allen Grund, mir zu grollen, aber ...

Seid bloß still! Seht Ihr denn nicht, wie er mit den Augen rollt und mit den Zähnen knirscht?



Es lag nur an der Steigleitung, He-  
heit! Die Dampfmaschine funktionier-  
te doch! Der große Philosoph  
Leibniz berichtete Euch kürzlich,  
daß solche Pumpen in England...

Schluß jetzt  
mit der Lita-  
neil! Ich ent-  
ziehe Euch mei-  
ne Huld, Papin.



Seid uns  
nicht böse,  
aber viel-  
leicht hät-  
tet Ihr ...

Jetzt fangt ihr auch noch  
an! Alle seid ihr gegen  
mich! Ich habe es schon  
lange gemerkt, daß ihr  
mich für verrückt haltet!

Wie könnt  
Ihr nur  
so etwas  
von uns  
denken.

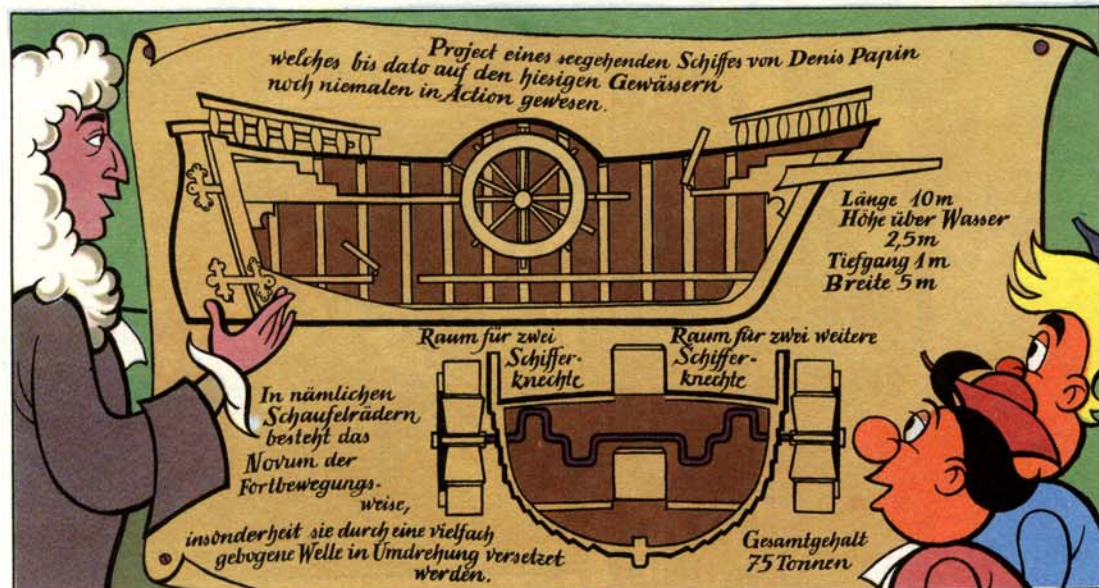


Meint ihr, ich merkte nicht,  
wie man sich über mich lu-  
stig macht? Und diese nei-  
dischen Professoren schicken  
mir gar eine Höllenmaschine!

Da irrt Ihr Euch. Die  
Polizei hat herausge-  
funden, daß die Bom-  
be für den Landgra-  
fen bestimmt war.



Ich glaube überhaupt nichts mehr! Ich habe  
es einfach satt! Ich werde Deutschland  
verlassen und wieder nach England gehen,  
wo ich bessere Möglichkeiten habe!



Dieses Schiff soll mein letztes Werk hier in Kassel sein. Es wird anstet-  
te von Rudern von Schaukelrädern angetrieben, die ein paar Schiffer-  
knechte in Gang halten werden. Damit werde ich die Weser abwärts fah-  
ren, die Nordsee überqueren und so nach England gelangen.

Dieser Gedanke ist gut. Und  
wenn Ihr uns nicht mehr  
böse seid, werden wir Euch  
auf dieser Fahrt begleiten.

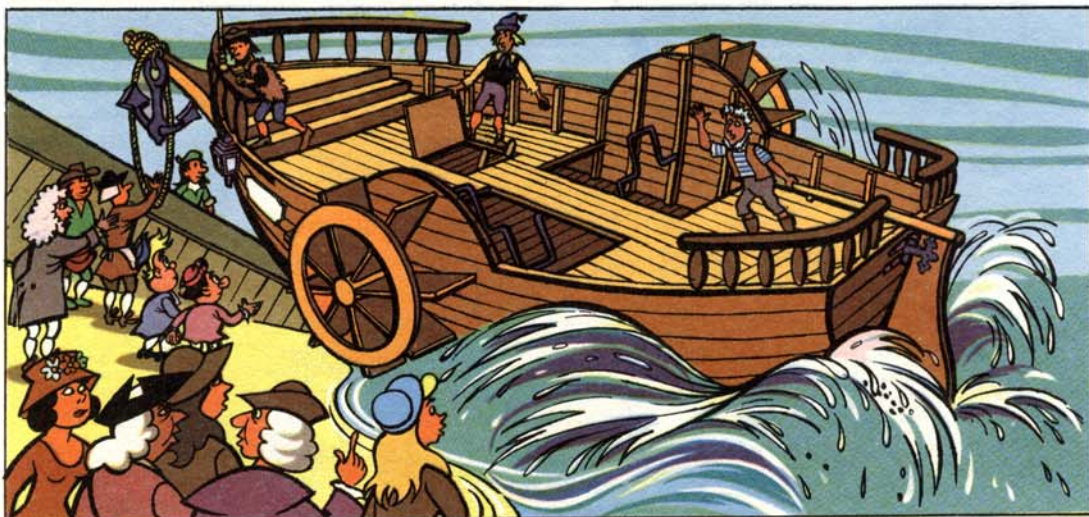
So läßt Papin dann voll Vertrauen vom letzten Geld sein Radschiff bauen.



Heute ist also der Stapellauf Eures Schiffes, Monsieur Papin. Wie werdet Ihr es denn taufen?

Ich werde es 'King William' nennen, zu Ehren des englischen Königs. Ich will mich gleich zu Anfang mit ihm gut stellen, damit es mir nicht wieder so ergeht wie mit dem Landgrafen von Hessen.

Ihr habt große Pläne für die Zukunft. Wir wünschen Euch von Herzen, daß Ihr sie alle verwirklichen könnt.



Laßt das Schiff zu Wasser, ihr Zimmerleute! Möge es uns sicher durch Wind und Wellen hinüber zu Brianniens Gestaden tragen.

Papin ist wirklich nicht ganz richtig im Kopf. Er hat sich ein Schiff mit Rädern an den Seiten bauen lassen.

Vielleicht will er damit zu Lande und zu Wasser fahren.

Wir können froh sein, wenn wir diesen Narren los sind. Er hat die ganze Stadt mit seinen Erfindungen unsicher gemacht.



Ich nehme alle meine Aufzeichnungen und Modelle mit nach England. Meine Freunde an der Königlichen Akademie werden mir die Möglichkeit geben, diese Pläne zu verwirklichen.

Wenn wir die Reise nur schon überstanden hätten. Es ist doch ein verdammt weiter Weg bis nach England.



Seht doch, das Schiff fährt!  
Die Schaufelräder treiben  
es wirklich voran!

Dann war Papin doch  
nicht so ein Narr, wie  
wir geglaubt haben.

Papin lebe  
hoch-hoch-  
hoch!

Hört Ihr es, Denis?  
Die Zuschauer am  
Ufer sind begeistert!

Zu spät, das nützt mir  
jetzt nichts mehr. Es  
ist alles vorbei.



Der Landgraf grollt mir immer noch. Er hat nie begriffen, welchen  
Wert die Dampfmaschine für sein Land hätte haben können.

Sicherlich werdet Ihr in England offene Ohren  
finden. Savery hat auch großen Erfolg gehabt.



Ich habe eingesehen, daß ich  
auf dem falschen Wege war  
und werde meine Kolbendampf-  
maschine weiter entwickeln.

Das ist großartig, Denis.  
Wir freuen uns, daß Ihr  
Euren alten Lebensmut  
wiedergefunden habt.



Gegen Abend werden wir in  
Minden sein. Dann beginnt  
die Fahrt weserabwärts.

Fein, dann werden  
wir also in Min-  
den übernachten.

In Minden pocht auf ihre Rechte  
die alte Zunft der Schifferknechte.



Halt, wer seid ihr  
und wohin wollt ihr  
mit diesem Schiff?

Ich bin der Professor Papin aus  
Kassel und möchte nach England.  
Aber was geht das euch an?

Putzt euch gefälligst die  
Stiefel ab, bevor ihr auf  
unser neues Schiff kommt!



Wie ich sehe, habt Ihr eine  
Besatzung aus Kassel an  
Bord. Mit dieser dürft Ihr  
nicht über Minden hinaus.

Na, hört einmal,  
ich kann doch  
wohl anheuern,  
wen ich will!

Da irrt Ihr Euch, Herr.  
Nur unsere Schiffer-  
gilde hat das Recht,  
die Weser zu befahren.



Auf meinem Schiff be-  
fehle ich, verstanden?  
Von euch Flußpiraten  
kommt keiner an Bord!

Ihr nennt uns  
ehrsame Schif-  
fer Flußpira-  
ten? Wartet nur!



Das Steuerruder bleibt solange  
angeschlossen, bis Ihr Euch  
eines Besseren besonnen habt.

Willst du das wohl  
unterlassen, du  
alter Seeräuber?



Nun ist's aber genug! So hat  
noch niemand den Vogt der  
Schiffergilde zu nennen gewagt!

Ich lasse mir deine Un-  
verschämtheiten nicht  
gefallen! Ich werde...

[illegible][illegible]

|                                                                          |                                                                   |                                              |
|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| Los, Dig, wir müssen die Kiste mit Pappins Plänen in Sicherheit bringen! | Ihr werdet jetzt mit uns an Land kommen, ob ihr wollt oder nicht! | Wollt ihr mich wohl gleich wieder loslassen? |
|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|

|                                                                                |                                                                      |                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| Los, Dig, wir müssen die Kiste mit Papi<br>Plans Plänen in Sicherheit bringen! | Ihr werdet jetzt mit uns an Land<br>kommen, ob ihr wollt oder nicht! | Wollt ihr mich wohl<br>gleich wieder loslassen? |
|--------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|

|                                                                                |                                                                      |                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| Los, Dig, wir müssen die Kiste mit Papi<br>Plans Plänen in Sicherheit bringen! | Ihr werdet jetzt mit uns an Land<br>kommen, ob ihr wollt oder nicht! | Wollt ihr mich wohl<br>gleich wieder loslassen? |
|--------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|

Halt, wohin wollt ihr denn? Her mit der Kiste! Ins Wasser damit!

Laßt sie los! Seid ihr toll geworden?

|                                                                                   |                                                                                                           |                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| Zur Hölle mit diesem Kahn!<br>Euch werden wir's lehren,<br>uns Piraten zu nennen! | Mein Schiff! Quelle Brutalität!<br>Laßt mein Schiff heil! Ihr könnt<br>es doch nicht einfach zerschlagen! | Fort jetzt! Oder wir werfen<br>Euch auch in den Fluß<br>zu den Fischen! |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                   |                                                                                                           |                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| Zur Hölle mit diesem Kahn!<br>Euch werden wir's lehren,<br>uns Piraten zu nennen! | Mein Schiff! Quelle Brutalität!<br>Laßt mein Schiff heil! Ihr könnt<br>es doch nicht einfach zerschlagen! | Fort jetzt! Oder wir werfen<br>Euch auch in den Fluß<br>zu den Fischen! |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                   |                                                                                                           |                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| Zur Hölle mit diesem Kahn!<br>Euch werden wir's lehren,<br>uns Piraten zu nennen! | Mein Schiff! Quelle Brutalität!<br>Laßt mein Schiff heil! Ihr könnt<br>es doch nicht einfach zerschlagen! | Fort jetzt! Oder wir werfen<br>Euch auch in den Fluß<br>zu den Fischen! |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|



Nun ist alle meine Hoffnung dahin. Nein, laß mich, mon petit Dig, ich weiß, was du sagen willst; aber du kannst mich nicht mehr trösten. Das Glück hat mich für immer verlassen.

Wie furchtbar, daß diese rauen Kerle auch gleich so aufgebracht waren und nicht ein Stück Eures Schiffes ganz gelassen haben.

Wenn sie wieder zu sich kommen, wird es sie vielleicht gereuen.



Wißt Ihr was? Schreibt doch einen Brief an Eure Freunde von der Königlich-Akademie und bittet sie um Hilfe.

Wir werden den Brief auf dem schnellsten Wege nach London befördern.



Ich tue es, aber ich glaube nicht, daß mir noch jemand helfen kann. Die Arbeit von Jahrzehnten ist vernichtet.



Übergebt diesen Brief an Dr. Hooke, den Sekretär der Royal Society in London.

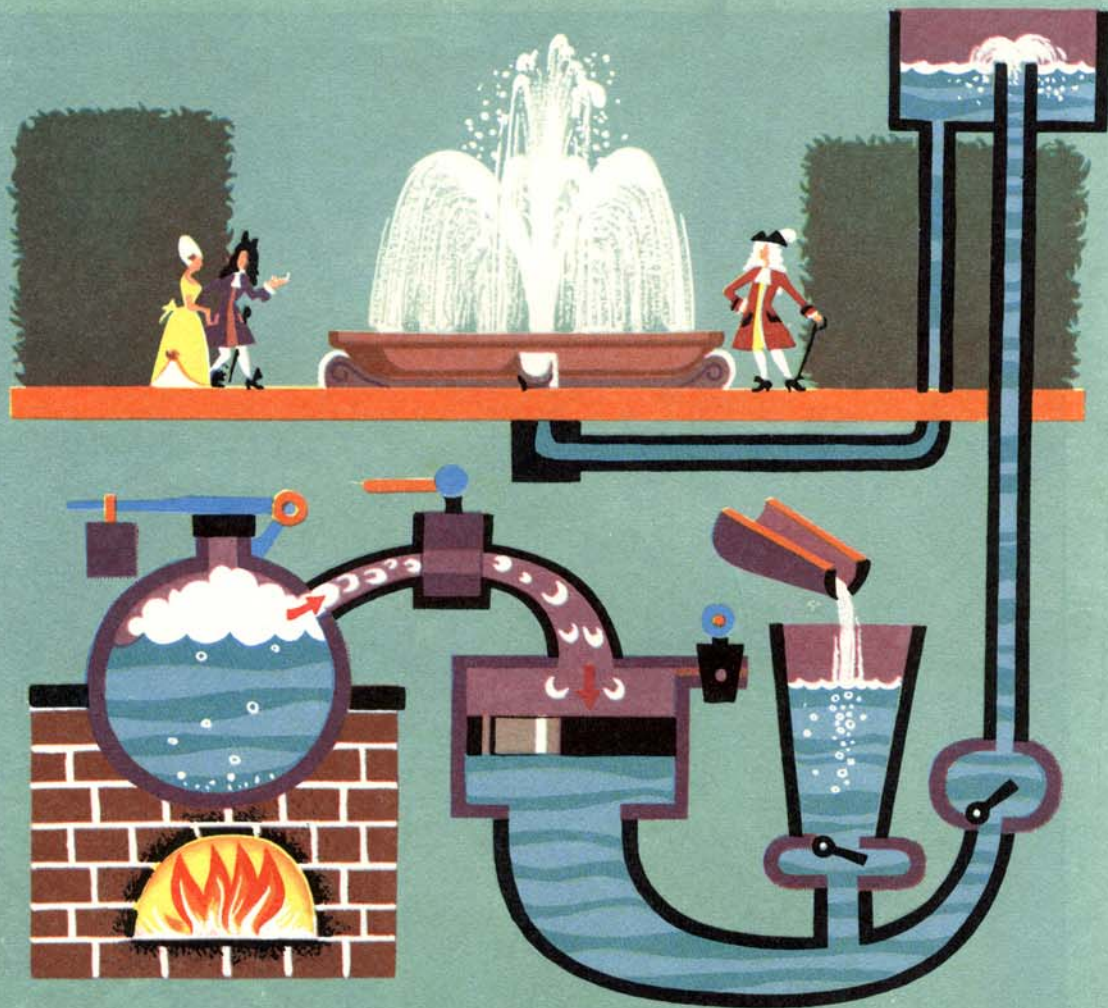
Wir werden dafür sorgen, daß Ihr auf dem schnellsten Wege Antwort erhaltet.



Adieu! Bon voyage! Glückliche Reise!

Lebt wohl, Monsieur Papin, Ihr werdet bald von uns hören.

Du, Dag, ich habe so eine Ahnung, als ob wir den armen Denis Papin niemals wiedersehen werden.



**S**oviel Geld wie der König von Frankreich hatte der Landgraf von Hessen nicht, um sich eine Maschine wie das Wunderwerk von Marly bauen zu lassen. Deshalb war er sehr erfreut, als ihm Papin den Vorschlag machte, durch eine Dampfpumpe die Brunnen in seinem Lustpark sprudeln zu lassen. Als aber das Werk mißlang, verzweifelte auch Papin. Seit dem Zwischenfall in Minden, wo sein Schaufelradschiff zerschlagen wurde, blieb er verschollen. Seine großartige Denkschrift, in der er dazu aufrief, Fabriken zu bauen und Ingenieure ausbilden zu lassen, ist von niemandem beachtet worden. Die vielen großen und kleinen Fürsten in den deutschen Kleinstaaten ließen sich lieber Spielzeuge bauen und gaben den arbeitenden Menschen keine Gelegenheit, sich mit Hilfe der Maschine von den Fesseln einer längst überholten Vergangenheit zu befreien.

**I**n England tritt zur gleichen Zeit die Dampfmaschine ihren Siegeszug an. Thomas Savery, ein Bergwerksingenieur, hat eine Dampfpumpe zur Wasserhaltung in den Kohlengruben von Cornwall erfunden. Die Dagedags begegnen ihm im nächsten MOSAIK.

**MOSAIK**